

Projekts „Italia Regia“ entstanden, das in den einleitenden Worten der Hg. (S. 9 f.) knapp vorgestellt wird; ein anderer Band (Originale – Fälschungen – Kopien. Kaiser- und Königsurkunden für Empfänger in „Deutschland“ und „Italien“, Italia Regia 3, 2017) ist bereits erschienen, weitere sind angekündigt. Der vorliegende Band enthält folgende Beiträge: François BOUGARD, *Diplômes et notices de plaid: dialogue et convergence* (S. 15–22), bietet einen Forschungsüberblick zu den Placita und diskutiert Fragen ihrer Abgrenzung sowohl gegenüber Herrscherdiplomen wie Privaturkunden. – Karina VIEHMANN (†), *Die Herrscherurkunden für die Toskana im nachkarolingischen Regnum Italiae (888–926)* (S. 23–36), untersucht die 18 im genannten Zeitraum für toskanische Empfänger ausgestellten Herrscherurkunden. – Sebastian ROEBERT, *Herrscherurkunden des 9. und 10. Jahrhunderts für das Kloster San Salvatore al Monte Amiata: Eine Bestandsaufnahme* (S. 37–53), bewertet unter den eingehend untersuchten Stücken D L. II. (†) 11 kritischer als die Edition und schließt bei D Arn. †189 eine Zweit- oder Empfängerausfertigung nicht aus. – Giulia BARONE, *La documentazione imperiale e papale a favore dei monasteri toscani nel X secolo: il ruolo di Adelaide di Borgogna* (S. 55–58), stellt einen Einfluss Adelheids auf die Ausstellung von Herrscher- und Papsturkunden für Klöster fest. – Antonella GHIGNOLI, *Italia Regia – Etruria – Lucca. Un nuovo diploma per l'abbazia di S. Salvatore a Sesto: D O. I. 270* (S. 59–76), weist überzeugend nach, dass die Urkunde ein Original und ihr Empfänger nicht San Ponziano in Lucca (so die Edition), sondern San Salvatore in Sesto (Diözese Lucca) ist. – Paolo TOMEI, *Coordinamento e dispersione. L'arcicancelliere Uberto di Parma e la riorganizzazione ottoniana della marca di Tuscia* (S. 77–85), wirft neues Licht auf die Bedeutung des Bischofs von Parma und Erzkanzlers Ottos I., Hubert, ausgehend von einer fragmentarisch überlieferten Privaturkunde, die die Unterschrift des Bischofs trägt und neu auf 962–972 (statt zuvor 942–950) datiert wird. – Andrea Antonio VERARDI, *I nobili di Ripafratta e tre diplomi di Ottone III. Diplomi imperiali e strategie di legittimazione nobiliare nel tardo medioevo* (S. 87–112), weist nach, dass DD O. III. 223 und 421 für ein Mitglied der Familie Ripafratta echt sind, dass es sich bei D O. III. 382 für denselben Empfänger jedoch um eine Fälschung handelt, und ediert das betreffende Stück. – Nicolangelo D'ACUNTO, *I rapporti tra i marchesi di Toscana e i sovrani salici nel riflesso di diplomi e placiti (1027–1100)* (S. 113–118), erörtert die Gründe für die von Konrad II. über Heinrich III. bis zu Heinrich IV. abnehmende Zahl der Diplome für toskanische Empfänger und macht im Gegenzug auf die hohe Zahl der Placita der Markgrafen aufmerksam. – Wolfgang HUSCHNER, *Empfänger – Vermittler – Schreiber. Die inhaltliche und graphische Entstehung der Diplome Konrads II. (1024–1039) für Destinatäre in der Toskana* (S. 119–134), ermittelt in seiner eingehenden Untersuchung der 25 Urkunden Konrads II. für toskanische Empfänger, darunter 16 Originale, u. a. die Vorurkunden, die Vermittler oder Fürsprecher, die tätig wurden, und schließlich die Schreiber der Stücke, unter denen er einen hohen Anteil von Empfänger- oder Gelegenheitsschreibern feststellen kann. – Claudia HENTZE, *Königsschutz und Immunität. Die Muntbriefe Kaiser Heinrichs III. – eine Bestandsaufnahme* (S. 135–148), untersucht die 21 für